



Grundtvig European Learning Partnership „Our Agro Bio Diversity“

Bericht vom Grundtvig-Workshop in Polen, 11. – 13. März 2013

Workshophema:

Genbank – Ex Situ Erhaltung von Vielfalt

Besichtigung eines Vielfaltsbetriebes – In Situ Erhaltung von Vielfalt

Orte der Exkursion: Warschau, Radzikow, Powsin, Rozalin

Von Iris Schmiedbauer, Mitreisende und Claudia Kaufmann, ARCHE NOAH

Fotos von Gisela Schubert, Mitreisende

Tag 1 Anreise– 11. März 2013:

Als wir in der Früh von Wien abfahren war strahlender Sonnenschein und als wir in Warschau ankamen gab es heftiges Schneetreiben, das alle 3 Tage nicht aufhörte. Beim gemeinsamen Abendessen lernten wir ÖsterreicherInnen die TeilnehmerInnen dieser Exkursion aus der Schweiz, Rumänien, Lettland, und Polen kennen.

Tag 2– 12. März 2013:

Der nächste Tag führte uns zu 2 Instituten des GBIS (Global Biodiversity Information System), die ihre Informationen untereinander austauschen und ihre Sammlungen von Vermehrungsmaterial für private Leute und auch Landwirte öffnen wollen:

Genbank im Botanischen Garten, Nationales Zentrum zur Erhaltung der Vielfalt, Powsin

Die Genbank des Botanischen Gartens wurde aufgebaut um die Vielfalt der lebenden Pflanzen dieses Teils Europas zu erhalten und weiter zu erforschen. Der Garten wurde 1974 gegründet und 1990 für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Jährlich kommen rund 100.000 BesucherInnen auf diese Fläche von 40 km².



Abb. 1: Wildes Schneetreiben bei unserer Ankunft in Warschau am ersten Abend.



Abb. 2: Botanischer Garten in Powsin: Trotz kaltem Wetter herrscht fröhliche Stimmung.

Hauptziel des Institutes ist es, neue Sorten zu züchten. Dies ist mit ein Grund, warum die alten Sorten erhalten werden. In der Genbank des botanischen Gartens werden 9.300 Akzessionen erhalten. Der Stolz sind die 1500 Landsorten von Roggen (wichtig für Polen da 70 % arme Böden), aber auch Gemüse, gefährdete Pflanzen, polnische Blumen, mehrjährige Pflanzen, Gewürze, Rosen, Gehölzpflanzen.....und vor allem die Sammlung der Obstbäume:

- Sorten für kleine Gärten
- alte Sorten
- die wilden Vorfahren der heutigen Obstbäume

Bevor wir in den Garten gehen um die, auf 2 verschieden schnell wachsenden Unterlagen aufgepfropften, 370 Bäumchen zu bestaunen, hören wir noch dass die Angestellten des Botanischen Gartens in Sammeltouren durch die Dörfer reisen, um Edelreiser von alten Bäumen zu sammeln. Die Sorten werden bei der Sammlung soweit möglich bestimmt, veredelt und am Gelände des botanischen Gartens ausgepflanzt.

Einige Apfelsorten, die im Garten zur Erhaltung stehen werden uns in schönen Bildern und mit abenteuerlichen Geschichten vorgestellt, z.B. Aporta, Wintergoldparmäne, Weisser Astrachan, Kostela, Sari Synap.

Mara und Michael vereinbaren einen Termin für den nächsten Tag zum Reiser schneiden. Sie wollen einige Sorten zu Hause im eignen Garten aufveredeln.

Nach der Besichtigung der Apfelanlage bekommen wir die 1500 Landsorten von Roggen zu sehen. Diese werden in flüssigem Stickstoff (bei -20 bis -30° C) aufbewahrt. Um mit dieser Methode aufbewahrt zu werden darf das Saatgut vor dem Einfrieren nur 6-7 % Feuchtigkeit aufweisen. (Nach der Ernte hat das Saatgut ca. 15 % Feuchtigkeit. Zum herunter trocknen werden die Samen ungefähr einen Monat lang in einem Trockenraum mit geringer Luftfeuchtigkeit bei 20° C aufbewahrt).



Abb. 3: In diesen Behältern wird das Roggensaatgut in flüssigem Stickstoff aufbewahrt.

Auch Apfelreiser werden bei -30° C aufbewahrt. Die Reiser werden von Dezember bis Jänner geschnitten. Auch sie müssen vor dem Einfrieren auf 6 – 7 % Feuchtigkeit dehydriert werden. Vor dem Dehydrieren werden sie auf die Länge von ca. 5 cm geschnitten (es soll nur 1 Knospe am Ast verbleiben). Das Abkühlen der Reiser passiert sehr langsam in einem eigens dafür vorgesehenen Schrank. In dem Gefriertank den wir zu sehen bekommen lagern 150 Apfelsorten. Im Gegensatz zum Abkühlen soll das Auftauen der Reiser vor dem Veredeln möglichst rasch gehen. Dafür werden sie mit warmem Wasser übergossen. Die so aufbewahrten Reiser wachsen in 80% der Fälle nach der Veredlung an.



Abb. 4: Hier werden die Edelreiser bei minus 30° C für die spätere Veredlung aufbewahrt.

Genbank IHAR in Radzikow (Plant Breeding and Acclimatization Institute)

IHAR ist das größte polnische Forschungszentrum auf den Gebieten Kulturverbesserungsmaßnahmen, Biotechnology sowie der Erhaltung und Verbesserung von Pflanzenmaterial. Eines der aktuellen Ziele des Institutes ist die Sammlung und Erhaltung von Pflanzenmaterial für Züchtungs- und Forschungszwecke. Dass alte Sorten auch einmal für Bauern und Bäuerinnen interessant sein könnten wird derzeit von den Angestellten des Institutes eher nicht gesehen.

Wir besichtigen die Trocknungsanlage für das Saatgut und die vier Räume in denen die Samen in Gläsern gelagert werden.

Anschließend bekommen wir eine Einführung in die Datenbank, die über das Internet zugänglich ist und über die auch Saatgut beim Institut bestellt werden kann: egiset.ihar.edu.pl

Im Anschluß an den Besuch in Radzikow fahren wir weiter zu einem **Bio-Beeren-Betrieb** mit 100 ha Anbaufläche. Die Beeren werden zu Marmeladen, Säften und Likören verarbeitet und in Bioläden in der Hauptstadt Warschau verkauft. Der Bauer erzählt uns, dass er beim Verkauf des Rohproduktes weniger erwirtschaften kann, wie wenn er die Produkte veredelt.

Tag 3 – 13. März 2013

Der dritte Tag steht den Mitreisenden zur freien Verfügung und Projektleiterin Claudia Kaufmann bestreitet ein Treffen mit den ProjektpartnerInnen aus Polen, Schweiz, Lettland und Rumänien, um über Folgeprojekte zu diskutieren.

Am Abend nehmen wir den Nachtzug wieder Richtung Wien und kommen am Morgen des 14. März in Wien Meidling mit vielen Eindrücken an.



Abb. 5: Lagerung der Samen in Gläsern – ähnlich wie bei ARCHE NOAH



Abb. 6: Verkostung der Beerenliköre am Biobetrieb.